

Ein Ausflug in die heimischen Wälder

Über 30 naturinteressierte Teilnehmer folgten der Einladung zur botanischen Waldexkursion des Einwohnerversams Aadorf. Die Gruppe wurde unter fachkundiger Leitung von Edith Hermann und Gery Schwager rund um den Aadorfer Eisweiher auf die verschiedenen Besonderheiten unseres Waldes und dessen Pflanzenwelt aufmerksam gemacht.

AADORF – Gery Schwager wusste sehr viel über den Baumwuchs und deren Abhängigkeiten von der Bodenqualität zu informieren. Dabei wies er speziell auf die Waldkarte hin, welche von der kantonalen Fachstelle für Forstwirtschaft erstellt und herausgegeben wird. Darin sind die über den ganzen Kanton erfassten, verschiedenen Standortigenschaften, Bodenqualitäten und geeigneten Baumpflanzmöglichkeiten eingetragen. Hätten Sie gewusst, dass 80 bis 90 Prozent vom Waldwuchs durch die Menschen bewusst gesteuert wird? Es überrascht deshalb kaum, dass unser



Edith Hermann und Gery Schwager erzählten viel Wissenswertes über unseren Wald.

Waldbestand zu einem Grossteil von der Rottanne geprägt wird. Deren Holz eignet sich ausgezeichnet als Nutzholz und garantierte in der Vergangenheit schneller als alle übrigen Tannenarten einen ansehnlichen Ernteertrag. Heute ist die Rottanne besonders für Schmarotzer wie den Borkenkäfer eines der beliebtesten Objekte.

Edith Hermann klärte die Teilnehmer über Neophyten auf. Dabei handelt es sich um Pflanzen welche als «nicht einheimisch» bezeichnet werden. Sie zeigte den aufmerksamen Zuhörern an verschiedenen Beispielen eindrücklich auf, wie diese Fremdlinge den Weg zu uns gefunden haben. Ebenso wies sie fachkundig auf die Wald- und Wegrän-



Das gemütliche Grillen am Ende der Exkursion war eine gute Gelegenheit, um miteinander ins Gespräch zu kommen. *Bilder: zVG*

der hin, deren dichtes Gebüsch und verschiedenartige Pflanzen wertvoller Lebensraum für Insekten und Kleinlebewesen ist. Besondere Aufmerksamkeit erregte Edith Hermann mit den Hinweisen auf die giftigen Buschbeeren und Kräuter, welche durch ihr verlockendes Aussehen zum lebensgefährlichen Genuss verführen könnten.

Zum Abschluss der hervorragend und fachkundig geführten botanischen Waldexkursion durften die Teilnehmer mit einem kleinen Wissenswettbewerb das Erlebte und Gehörte nochmals in Erin-

nerung rufen und bei Wurst, Brot und Getränk den Anlass gemütlich ausklingen lassen.

(MITG)

NÄCHSTE ANLÄSSE

27. September: Helferabend «Velo-börse und Bundesfeier»
22. November: Metzgete im Pfarrzentrum Aadorf
Im Dezember: Adventsfenster in der Gemeinde

Dank Verkehrserziehung die Mobilität der Kinder fördern

Im Rahmen des Europäischen Verkehrserziehungswettbewerbs (ETEC), empfängt der TCS Kinder aus 18 Ländern in Genf. Eine gute Gelegenheit, um an die positiven Effekte der Verkehrserziehung zu erinnern, dank der die Zahl der Unfälle von velofahrenden Kindern laufend abnimmt.

VERKEHR – Seit mehr als 60 Jahren setzt sich der Touring Club Schweiz (TCS) für die Verkehrssicherheit und für die Verkehrserziehung ein. Vor allem auch bei Kindern, welche oft schon sehr früh am Strassenverkehr teilnehmen. 2018 sind 355 Kinder zwischen 7 bis 14 Jahren auf dem Velo Opfer eines Verkehrsunfalls in der Schweiz geworden.

Bei einer mit dem Link-Institut durchgeführten Umfrage wollte der TCS wissen, wie Eltern das Gefahrenpotential für ihre Kinder auf dem Schulweg beurteilen. Die Umfrage zeigt, dass die Hauptsorge vieler Eltern das hohe Unfallrisiko ist, wenn ihre Kinder mit dem Velo unterwegs sind. Einerseits, weil sie das Fahr-

können ihrer Sprösslinge als zu gering einschätzen, andererseits, weil sie die Geschwindigkeit der anderen Verkehrsteilnehmer als zu hoch und den Verkehr als zu dicht beurteilen. Trotzdem ist das Velo ein sehr beliebtes Verkehrsmittel bei Kindern, vor allem bei einem längeren Schulweg. So benützen es 60 Prozent der Kinder mehrmals pro Woche, deren 18 sogar jeden Tag.

Mehr Sicherheit dank Verkehrserziehung

Um die Kinder zu ermutigen, das Velo zu benutzen und gleichzeitig ihren Eltern die Ängste zu nehmen, setzt der

TCS auf Verkehrserziehung. Das Ziel ist, in enger Zusammenarbeit mit der Polizei die Kinder zu befähigen, den Schulweg selbstständig und sicher zurückzulegen. Dabei setzt der TCS auf pädagogisches und spielerisches Lernmaterial, welches Polizei und Eltern zur Verfügung gestellt wird. Zudem verteilt der TCS reflektierende Gadgets, welche an Kleidern und Velos angebracht werden können, um die Sichtbarkeit zu erhöhen.

Das Ziel des ETEC ist es, die Verkehrserziehung in allen Ländern zu verstärken und so das Unfallrisiko von Kindern, die mit dem Velo unterwegs sind, zu vermindern. Der Wettbewerb

wurde 1986 vom TCS in Zusammenarbeit mit anderen europäischen Mobilitäts-Clubs ins Leben gerufen und findet jedes Jahr im September im Land des organisierenden Clubs statt. Im Rahmen der jeweiligen nationalen Qualifikationsturniere stellt jeder beteiligte Club eine Mannschaft bestehend aus zwei Mädchen und zwei Knaben im Alter von zehn bis zwölf Jahren. 25 Mannschaften nehmen schlussendlich am grossen europäischen Final teil. Die Finalwettkämpfe dauern einen Tag lang. Dabei müssen sich die Kinder bei theoretischen und praktischen Aufgaben beweisen.

(PD)

Farbige Blätter und füllige Tiere



Blick auf den Nussbaumersee.

Bild: Donald Kaden

REGION – Plötzlich ist der Herbst da mit kühleren Temperaturen und kürzeren Tagen. Was das für Pflanzen und Tiere bedeutet, zeigen das Naturmuseum Thurgau und die Stiftung Seebachtal auf einer Exkursion am 21. September durch die Dreiseenlandschaft unweit von Frauenfeld.

Bäume und Sträucher sind voller Früchte und Beeren, überall schiessen Pilze aus dem Boden. Im Wald ist es still geworden, denn viele Vögel haben sich be-

reits auf den Weg in den Süden gemacht. Unmissverständliche Zeichen dafür, dass sich die Natur auf den Winter vorbereitet. Was passiert dabei mit den Blättern an den Bäumen? Was machen Tiere, die hierbleiben, um die harte Winterzeit zu überstehen? Auf dem Rundgang durch das herbstliche Seebachtal finden sich Antworten auf diese und andere spannende Fragen.

Die Exkursion am Samstag, 21. September, beginnt um 9.40 Uhr bei der Badi

Hüttwilen und endet am Ausgangsort um circa 12.10 Uhr. Sie findet bei jeder Witterung statt. Der Unkostenbeitrag beträgt für Erwachsene zehn und für Kinder (ab acht Jahren) fünf Franken.

(ID)

Weitere Informationen:
naturmuseum@tg.ch
 oder 058 345 74 00.

Gib dem KSW-Löwen einen Namen

REGION – Die Geburtshilfe des Kantonsspitals Winterthur (KSW) hat dieses Mal selbst Zuwachs bekommen – der kleine KSW-Löwe ist das zukünftige Maskottchen und soll werdende Eltern durch die Schwangerschaft und bei der Geburt ihres Kindes begleiten. Der Löwe ist bereits ein Teil des Baby-Ordners, in dem alle relevanten Informationen zu Schwangerschaft und Geburt sowie Tipps und Tricks, Checklisten und Anlaufstellen dokumentiert sind. Zusätzlich erhalten alle frischgebackenen Eltern ein «Nuschi» in Form des Maskottchens, das sie an den besonderen Tag im KSW erinnern soll.

Um einen passenden Namen für den KSW-Löwen zu finden, läuft ab sofort ein Wettbewerb: Bis zum 12. Oktober können in der Eingangshalle des KSW oder auf der Website des Kantonsspitals Winterthur Namensvorschläge eingereicht werden (www.ksw.ch/namen). Während dieser Zeit können Besucher in der Eingangshalle des KSW auch gleich ein Foto mit dem Maskottchen machen. Unter den eingereichten Vorschlägen wird dann ein Sieger gekürt: Die Person, deren Vorschlag am besten ankommt, wird nicht nur Namensgeber für das Maskottchen der Geburtshilfe, sondern gewinnt auch eine eineinhalbstündige Führung durch

den Wildpark Bruderhaus für die ganze Familie.

Zusätzlich zum Namenswettbewerb finden rund um den KSW-Löwen noch weitere Veranstaltungen für Kinder statt: Am 18. September ab 14 Uhr gibt es eine Malaktion, an der Kinder mithelfen können, das Maskottchen zu zeichnen und sein Umfeld zu gestalten. Am 25. September ab 14 Uhr können sich beim Kinderschminken alle kleinen «Löwinchen» und «Löwen» das Gesicht bemalen lassen.

(PD)

rega 

Ihre Luftbrücke in die Heimat.

Jetzt Gönner werden: www.rega.ch